

Armer Urwald

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **39 (1982)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-970023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Armer Urwald

Dir geht es genau so, wie ich mit eigenen Augen gesehen habe! Mit Mammutmaschinen wird alles rücksichtslos niedergewalzt, nachdem das Edelholz den Motorsägen anheimgefallen ist. Inwiefern das biologische Gleichgewicht gestört wird, scheint niemanden zu interessieren. Höchstens in der Seele der Urbevölkerung, seien es Afrikaner oder Indianer, geht etwas vor sich, das schwer zu ergründen und zu beschreiben ist.

Wenn das Meer, die Pflanzen, die Tier-

welt und die Luft immer mehr der zerstörenden Wirkung der Industrie und allen anderen Produzenten der Umweltgifte zum Opfer fallen, wohin soll dieser Weg letzten Endes führen? Viele einsichtige Menschen geben heute zu, dass eine wirkliche Abhilfe, wie auch beim Rüstungswahnsinn, nur noch von einem Gott, dem Schöpfer und Eigentümer alles Sichtbaren, kommen kann. Nur mit dieser Aussicht und Hoffnung kann ein naturverbundener Mensch diese seelische Last noch ertragen.

Molkona am Krankenbett

Vor allem für Kranke ist es sehr wichtig, was sie trinken. Viele Getränke enthalten Stoffe, die dem Kranken gar nicht zuträglich sind und den Krankheitsverlauf negativ beeinflussen können. Dies sind besonders Farben, Aromas, eventuell sogar konservierende Stoffe und auch das unheimlich grosse Quantum an weissem Zucker. Bei Mineralwasser kann ein zu hoher Gehalt an Kohlensäure unerwünschte Störungen hervorrufen. Bestimmt wäre reines, gutes Quellwasser das beste Getränk für den Kranken, aber wo ist dies noch in greifbarer Nähe zu finden?

Patienten haben uns berichtet, dass Molkona ihnen so ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Die Molke oder Schotte mit der natürlichen Milchsäure hilft dem Kranken auch bei einer Dysbakterie, die Magen- und Darmschleimhäute rascher wieder in Ordnung zu bringen. Die Zugabe an Dattelsucker und Honig als feindosierte Nährstoffe, werden vom Kran-

ken viel besser aufgenommen als weisser Zucker. Der Gehalt an Kräutern liefert wertvolle Mineralstoffe, so dass ein Kranker auch dann, wenn er vorübergehend nichts essen kann oder darf, durch Molkona gewisse Nährstoffe zugeführt erhält.

Mütter haben mir berichtet, dass ihre Kinder bei fieberhaften Erkrankungen jede Nahrung verweigerten und einige Tage praktisch nur Molkona tranken. Wenn ein krankes Kind zwei oder drei Tage nichts essen will oder kann, ist dies nicht schlimm, jedoch trinken muss es, damit die Niere und die Hautporen zur Ausscheidung von Schweiß und harnpflichtigen Stoffen genügend Flüssigkeit erhalten. Kranke, besonders Fieberkranke, sollten etwas mehr trinken, als sie dies sonst im täglichen Leben tun. Dafür eignet sich Molkona sehr gut, da man es des feinen Geschmackes wegen auch dann gerne trinkt, wenn man nicht direkt Durst hat.

Echinacea purpurea

Obschon wir so viel Gutes von dieser Heilpflanze wissen, die die Sioux-Indianer seit Jahrhunderten schätzen, man darf richtig sagen, als eine verehrte Heilpflanze bei Krankheiten anwenden, entdeckt man im-

mer wieder neue Wirkungseffekte. Diese Erfahrung machen wir mit Echinaforce, einem Frischpflanzenpräparat, das aus dieser Pflanze gewonnen wird.

Wir wissen, dass es die eigene Abwehr des